

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 35.2020 vom 3. September

Einfachintelligent investieren.

20. Jahrgang

SIND SIE BEREIT FÜR DEN TRADER 2020?

Bereiten Sie sich beim Börsenspiel auf die Realität am Aktienmarkt vor und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE.

Lernen, verstehen, handeln – Mit dem Börsenspiel von Société Générale.

Jetzt kostenfrei anmelden und die Chance auf weitere Preise (8 x 2.222 Euro und 9 x Apple iPhone 11) sowie attraktive Partnerangebote sichern.

www.trader-2020.com



**SOCIÉTÉ
GENERALE**



Christian Scheid
Chefredakteur

Beim wegen der Pandemie in diesem Jahr virtuell abgehaltenen Jackson Hole-Symposium – dem jährlichen Treffen von Zentralbankern aus allen Teilen der Welt – stand ganz klar die Rede von US-Notenbankchef Jerome Powell im Fokus. Denn es wurde erwartet,

dass Powell erste Andeutungen zu den Ergebnissen der 2018 eingeleiteten Strategieüberprüfung der Federal Reserve machen würde.

Die Hoffnungen sollten nicht enttäuscht werden, im Gegenteil: Powell wurde sogar deutlicher als erwartet. Demnach verabschiedet sich die Fed von ihrem starren Inflationsziel, das seit den 1980er-Jahren Bestand hatte. Nun soll das Inflationsziel der US-Notenbank nicht mehr zu jedem Zeitpunkt nahe zwei Prozent sein, sondern im Durchschnitt über längere Zeiträume dem Zwei-Prozent-Ziel entsprechen. Mit anderen Worten: War die Inflation in den vergangenen Jahren unter dem Ziel, kann und soll sie in den kommenden Jahren über zwei Prozent liegen. Außerdem will die Fed sich noch

stärker für die Beschäftigung engagieren. Grund ist, dass die unteren und mittleren Einkommen besonders von guten Arbeitsmärkten profitieren. Auch diese Maßnahme spricht für die Duldung einer höheren Inflation.

Mit ihrer historischen Entscheidung schaffen sich die Währungshüter den nötigen Spielraum, um die Leitzinsen bis auf weiteres auf dem aktuell niedrigen Niveau nahe null Prozent zu halten. Einer noch länger andauernden expansiven Geldpolitik ist damit Tür und Tor geöffnet. Während der Goldpreis nach Powells Rede deutlich zulegte, gaben die Aktienmärkte in einer ersten Reaktion nach. Scheinbar brauchen die Börsianer noch etwas Zeit, um die Tragweite der neuen Strategie zu verdauen.

Cyber Security

Der Trend zum Home Office hat die Zahl der Cyberattacken steigen lassen. Von den Gegenmaßnahmen profitieren IT-Sicherheitsfirmen. Für Anleger, die in diesen Trend investieren möchten, steht das Zertifikat auf den Solactive Cyber Security Index bereit, der die wichtigsten Branchenplayer enthält.

Thema des Monats | Seite 2

Salesforce

Der Salesforce-Turbo aus ZJ 18.2015 hat um rund 430 Prozent zugelegt. Nun sind Teilgewinnmitnahmen ratsam. Der Verkaufserlös kann in einen Discounter der Citi investiert werden. Das Papier generiert im Juni 2021 einen Ertrag von 8,6 Prozent, auch wenn die Aktie dann deutlich tiefer steht.

Pick of the Week | Seite 3

Qualitätsaktien

Das von der Redaktion von Euro am Sonntag bestückte Qualitätsaktien-Zertifikat hat seit 2016 eine ansehnliche Rendite bei signifikant niedrigeren Schwankungen im Vergleich zum Gesamtmarkt erzielt. Weiterer Vorteil für Anleger: Im Index werden die Dividenden der zehn Mitglieder reinvestiert.

Branchen & Themen | Seite 4

Symrise

Der Duft- und Aromenhersteller hat die Krise bislang ohne größere Blessuren überstanden. Das Management wird daher für 2020 etwas mutiger. Eine Spekulation via Discount Call von HVB onemarkets hat daher durchaus einen gewissen Charme. Die Ertragschance beläuft sich auf knapp 26 Prozent.

Einzelaktien | Seite 7



FREE-TRADE-AKTION MIT COMDIRECT

Société Générale-Derivate im September ab 1.000 Euro kostenfrei handeln

Details zur Free-Trade-Aktion finden Sie unter:
www.sg-zertifikate.de/comdirect

 SOCIÉTÉ
GENERALE

THEMA DES MONATS ▶▶

Sicherheit im Cyber-Space

Der Trend zum Home Office hat die Zahl der Cyberattacken steigen lassen. Von den Gegenmaßnahmen profitieren IT-Sicherheitsfirmen. Für Anleger, die in diesen Technologietrend investieren möchten, steht das Zertifikat auf den Solactive Cyber Security Index bereit, in dem die wichtigsten Branchenplayer vereint sind.

Seit Ausbruch der Coronavirus-Pandemie hat sich der Trend zum Home Office stark beschleunigt. Das hat auch Auswirkungen auf die Unternehmenssicherheit. Die damit verbundenen Risiken liegen auf der Hand. Alles, was mit dem Internet verbunden ist, kann gehackt werden und Clouds – unentbehrlich bei der Arbeit im Home Office – sind da keine Ausnahme. Für Unternehmen bietet die Cloud jedoch zu viele Vorteile, als dass sie ignoriert werden könnte. Über eine Cloud können Mitarbeiter von überall auf der Welt auf ihren Arbeitsplatz zugreifen und ihre Aufgaben unterwegs erledigen. Sie ermöglicht mehr Flexibilität, reduzierte Kosten und eine größere Skalierbarkeit.

Für schnell wachsende Unternehmen sind diese Dinge unerlässlich. Der Verzicht darauf würde die Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Wirtschaft schmälern.

Die raschen Veränderungen der Arbeitspraktiken und die allgemeine Besorgnis über die Pandemie werden von Cyber-Kriminellen schamlos ausgenutzt. So ist laut der IT-Security-Softwarefirma Check Point die Anzahl der Cyberangriffe mit Corona-Bezug von 200 Mitte März auf über 25.000 pro Tag bis Ende April 2020 gestiegen. „Um Sicherheit und Kontinuität zu gewährleisten, müssen sich Organisationen mit einer ganzheitlichen, durchgehenden Sicherheitsarchitektur schützen. Dies bedeutet, dass

rund um die Uhr zuverlässige Verbindungen zwischen Unternehmensnetzwerken und Remote-Geräten entstehen müssen, die Zusammenarbeit sowie Produktivität zwischen Teams, Netzwerken und Büros gefördert werden sollte und überall ein robuster Schutz gegen fortschrittliche Bedrohungen vorhanden sein muss“, analysieren die Experten von Check Point.

Der rasante Anstieg an Attacken erfordert Gegenmaßnahmen. Daher ist es kein Wunder, dass sich rund um den Globus zahlreiche Firmen dem Thema IT-Sicherheit verschrieben haben. Der Markt hat immenses Potenzial: Das Marktforschungsinstitut Gartner rechnet damit, dass die Ausgaben von Unternehmen für Cyber-Security von derzeit 184 Mrd. auf 250 Mrd. Dollar 2023 steigen werden. Das bedeutet jährliche Wachstumsraten von rund zehn Prozent. Für Anleger, die in diesen Technologietrend investieren möchten, steht der Solactive Cyber Security Performance Index bereit. Er vereint die wichtigsten Gesellschaften der IT-Sicherheitsbranche in einem Wertpapier und wird halbjährlich nach festgelegten Kriterien angepasst. Der passende Tracker kommt von Vontobel, es fällt eine Gebühr von 1,2 Prozent p.a. an.

Solactive Cyber Security Performance-Index

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

Kursinformationen

Schlusskurs	EUR	221,70
52 Wochen Hoch	EUR	221,70
52 Wochen Tief	EUR	139,20
Hoch seit Jahresbeginn	EUR	221,70
Tief seit Jahresbeginn	EUR	139,20

Kennzahlen (36 Monate)

Rendite	83,01%
Volatilität p.a.	22,99%
Maximum Drawdown	-31,16%
Anzahl Positionen	14
Sharpe Ratio	0,99

Risikoindikator



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top 5 Bestandteile

Instrument	Währung	Gewichtung
Zscaler Inc.	USD	12,18%
Tenable Holdings Inc.	USD	7,89%
Mimecast Ltd.	USD	7,88%
Fireeye Inc.	USD	7,72%
Okta Inc.	USD	7,29%

Top Länder

Land	Gewicht
USA	79,30 %
Israel	13,82 %
Japan	6,88 %

Tracker auf Solactive Cyber Security Performance-Index

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VS5ZCS/DE000VS5ZCS6	Vontobel	1,0773	EUR	nein	ja (netto)	1,20% p.a.

Stand: 2. September 2020

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitionswährung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

Solactive Cyber Security Performance-Index



Wertentwicklung in %

	3 Monate	YTD	2019	seit Auflegung
Solactive Cyber Security Performance-Index	2,08%	17,76%	28,01%	128,13%

PICK OF THE WEEK ▶▶

In der Cloud ganz stark

Vor mehr als vier Jahren, in ZJ 18.2015, hatten wir die Salesforce-Aktie aufgrund von Übernahmegegerüchten unter die Lupe genommen – ein Volltreffer! Kostete eine Aktie damals circa 70 Dollar, müssen heute knapp 277 Dollar für die Papiere des Cloud-Spezialisten hingelegt werden – ein Plus von 295 Prozent. Das damals empfohlene Turbo Long-Zertifikat von der Citi hat sogar um rund 430 Prozent zugelegt ([ISIN DE000CT33XZ1](#)).

Der jüngste Kursschub geht auf herausragende Quartalszahlen des Cloud-Anbieters zurück. Der SAP-Rivale profitiert in der Corona-Krise von einer robusten Nachfrage von Unternehmenskunden nach seiner Software. Im vergangenen Jahresviertel stieg der Umsatz um 29 Prozent auf 5,15 Mrd. Dollar – deutlich mehr als Analysten erwartet hatten. Der Quartalsgewinn stieg auch dank einer Steuergutschrift von 91 Mio. auf gut 2,6

Mrd. Dollar. „Es erfüllt mich mit Demut, dass Salesforce eines der besten Quartale der Firmengeschichte hinter sich hat, obwohl mehrere Krisen unsere Gesellschaften auf der ganzen Welt deutlich belastet haben“, kommentierte CEO Marc Benioff die Zahlen.

Die Jahresprognose für den Umsatz hob Salesforce von zuvor rund 20 Mrd. Dollar auf bis zu 20,8 Mrd. an. Die ursprüngliche Prognose von bis zu 21,1 Mrd. Dollar hatte das Unternehmen wegen der ungewissen Lage in der Pandemie nach dem ersten Quartal gesenkt. Der Gewinn je Aktie soll im laufenden Geschäftsjahr nun sogar eine Bandbreite zwischen 3,12 und 3,14 Dollar erreichen. Im Zuge der Krise war Salesforce nach dem ersten Quartal von leichten Verlusten im Gesamtjahr ausgegangen.

Anleger reagierten euphorisch auf die Zahlen: Die Aktie schnellte um 28 Prozent nach oben. Natürlich

bedeutet der Anstieg auf in der Spitze knapp 285 Dollar einen neuen Rekord. Auch Marktbeobachter zeigten sich von den Salesforce-Zahlen angetan. Laut Brent Thill vom Analysehaus Jefferies haben die starken Resultate des Software-spezialisten die Erwartungen übertroffen. Dazu kämen der angehobene Umsatzausblick für das kommende Jahr und die immer noch attraktive Bewertung der Aktie. Thill erhöhte daher sein Kursziel für die Papiere von 235 Dollar auf 285 Dollar und blieb bei einer Kaufempfehlung. Analyst Mark Murphy von JPMorgan nannte das Unternehmen nach den Zahlen den „bahnbrechenden Pionier im Cloud-Computing“. Salesforce sei zum Teil auch auf Kosten von „alt-eingesessenen Anbietern“ und Wettbewerbern wie SAP, Oracle und Microsoft gewachsen. Diese dürften Salesforce aber dank Forschung und Entwicklung künftig bei deren Angeboten verstärkt Konkurrenz machen.

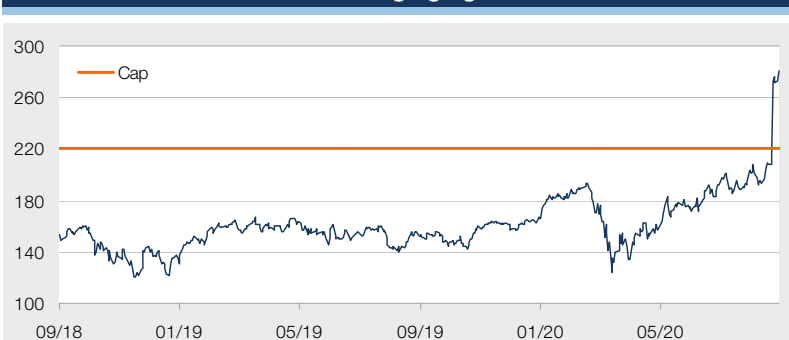
Anleger, die aktuell noch auf der Long-Seite positioniert sind, sollten zumindest über Teilgewinnmitnahmen nachdenken. Der Verkaufserlös kann in ein Discount-Zertifikat der Citi investiert werden. Das Papier generiert im Juni 2021 einen Ertrag von 8,6 Prozent, auch wenn die Aktie dann deutlich tiefer, bei 220 Dollar, steht ([ISIN DE000KA9MDP3](#)).

Der Aktiensplitt hat Tesla auf neue Höhen getrieben. Jetzt sollten Anleger nur noch mit Rabatt einsteigen.

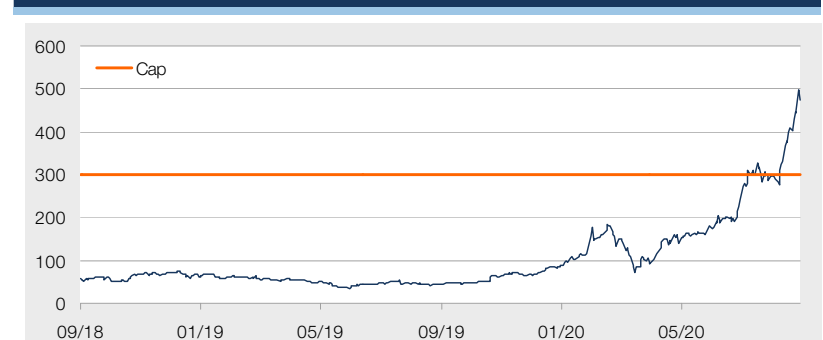
Tesla-Chef Elon Musk ist für seine bahnbrechenden Erfindungen bekannt. Auf einem live auf Youtube übertragenen Event hat der Manager nun die neueste Version seines „Neuralink“ vorgestellt. Das Gehirnimplantat, das etwa 23 Millimeter groß und 8 Millimeter dick ist und ein entsprechendes Stück Schädelknochen ersetzt, soll zunächst Querschnittsgelähmten helfen, aber irgendwann auch die Symbiose zwischen Mensch und KI einleiten. Freilich ist das Vorhaben noch reine Zukunftsmusik, bisher wurde Neuralink nur an Schweinen getestet. Deutlich weiter ist Musks „Hauptprojekt“ Tesla. Der Elektroautopionier steht so gut da wie nie zuvor. Erstmals seit der Gründung 2003 schrieb die Firma zwölf Monate lang schwarze Zahlen. Trotz Belastungen durch die Corona-Pandemie hat das Unternehmen im zweiten Quartal einen Gewinn von 104 Mio. Dollar eingefahren

nach einem hohen Verlust im Vorjahr. Damit übertraf Tesla die Analystenerwartungen klar. Da fiel auch nicht so sehr ins Gewicht, dass die Erlöse um rund fünf Prozent auf 6,0 Mrd. Dollar sanken. Die Absatzprognose für das Gesamtjahr sieht die Auslieferung von 500.000 Fahrzeugen vor. Mit dem vierten Quartalsgewinn in Folge hat das Unternehmen zudem die Voraussetzungen geschaffen, um in den US-Leitindex S&P 500 aufgenommen zu werden. Ob das zu neuem Schub verhelfen kann, ist allerdings fraglich. Schließlich hat die Aktie seit der Ankündigung eines Aktiensplitts, der inzwischen umgesetzt wurde, nochmals mehr als die Hälfte an Börsenwert draufgesattelt. Daher sollten Anleger nur mit Rabatt einsteigen. Ein Discounter von HSBC bietet auch bei einem Rücksetzer von fast einem Drittel die Chance auf 23,6 Prozent Ertrag ([ISIN DE000TT3FZY5](#)).

Salesforce: Nach der Zahlenvorlage ging es deutlich nach oben



Tesla: Die Aktie kennt kein Halten mehr



Die Qualitätsaktien-Auswahl von Euro am Sonntag hat die Krise gut überstanden. Der Kurs hat sich stabilisiert.

Die Corona-Krise hat die Börsen weltweit belastet. Und auch wenn der Wiederaufstieg der Märkte in weiten Teilen recht zügig erfolgt, bleibt eine gehörige Portion Unsicherheit. Das Infektionsgeschehen in Asien, Europa und Amerika setzt hinter viele Anlageentscheidungen ein großes Fragezeichen. Für Privatanleger mit dem Wunsch nach relativ sicheren, aber dennoch aussichtsreichen Investitionen sind Qualitätsaktien attraktiv, also Unternehmen mit bewährtem Geschäftsmodell und starken Bilanzen. Das Zertifikat auf Qualitätsaktien, das unter Beratung der Redaktion von Euro am Sonntag bestückt wird, bietet solche Wertpapiere auch aus Branchen, die von der Pandemie wenig betroffen sind. Das Zertifikat investiert zusammengefasst etwa 40 Prozent in Unternehmen des Gesundheitswesens, darunter Schwergewichte wie Roche und Novartis, und aus der

Industrie, wie etwa den britischen Rüstungs-, Informationssicherheits- und Luftfahrtkonzern BAE Systems. In Verbrauchsgüterunternehmen wie beispielsweise Nestlé oder die irische Glanbia und in Finanzdienstleister fließt rund ein Fünftel des Anlagevolumens. Mit gut 40 Prozent liegt der größte Anteil der Allokation auf Großbritannien, gefolgt von der Schweiz, der Eurozone und Schweden. Mit dieser Verteilung geht auch eine zusätzliche Diversifikation der Währungen einher. Das Qualitätsaktien-Zertifikat hat seit Ausgabe im 2016 eine ansehnliche Rendite bei signifikant niedrigeren Schwankungen im Vergleich zum Gesamtmarkt erzielt. Weiterer Vorteil für Anleger: Im Index werden die Dividenden der zehn Mitglieder rechnerisch reinvestiert. Das Zertifikat eignet sich als Basisinvestment, Anleger sollten daher kein Stück aus der Hand geben ([ISIN DE000VL1ZQE2](https://www.euro-am-sonntag.de/qualitaetsaktien))!

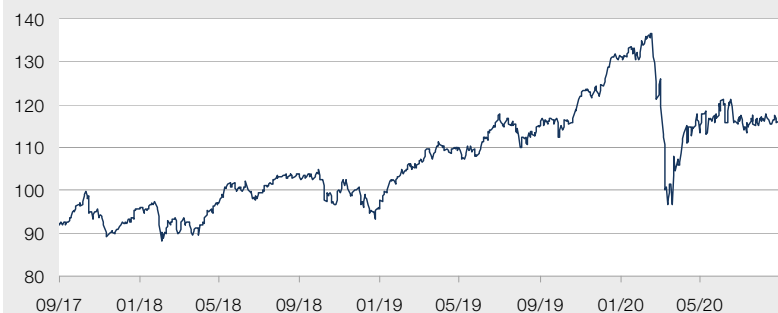
Den Managern auf der Spur

Nach dem gescheiterten Übernahmever such durch Thermo Fisher schreitet [Qiagen](#) operativ weiter voran. In den USA wurde der digitale Schnelltest zum Nachweis von Sars-CoV-2-Antikörper auf den Markt gebracht, nachdem der Antrag des Unternehmens auf Notfallzulassung bei der US-Arzneimittelzulassungsbehörde FDA genehmigt wurde. Erste Auslieferungen sollen Ende August 2020 stattfinden. In Europa wird der Test ebenfalls in Kürze starten. Nicht zuletzt dank der stark nachgefragten Produkte im Kampf gegen Covid-19 könnte es durchaus zu einem neuen Übernahmever such von Qiagen kommen. Das scheint auch Qiagen-Vorstand Roland Sackers so zu sehen. Der Manager hat an der New York Stock Exchange Qiagen-Aktien im Wert von 445.796 Dollar eingesammelt und dafür 52 Dollar je Stück gezahlt. Der Turbo aus ZJ 28.2020 bleibt kaufenswert.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie hat auch [Immofinanz](#) zu spüren bekommen. Wegen weiterer Immobilien-Abwertungen und un- einbringlicher Mieten hat die auf Büros und Einzelhandel spezialisierte Gesellschaft im ersten Halbjahr einen Verlust von 120 Mio. Euro erlitten, nach plus 185 Mio. Euro im Vorjahr. Die Mieterlöse wuchsen dagegen um 10 Prozent auf 146 Mio. Euro. Das Immobilien-Portfolio umfasste per Ende Juni 212 Objekte mit einem Buchwert von 5,0 Mrd. Euro. Seit Vorlage der Halbjahreszahlen nähert sich die Aktie wieder dem Corona-Tief vom März an. Ein neuer Fusionsversuch zwischen S Immo und Immofinanz könnte aber für frische Impulse sorgen. Die Kursschwäche hat Vorstand Stefan Schönauer zum Kauf von 1.000 Aktien genutzt. Vor diesem Hintergrund ist eine neue Protect Aktienanleihe der Erste Group Bank interessant.

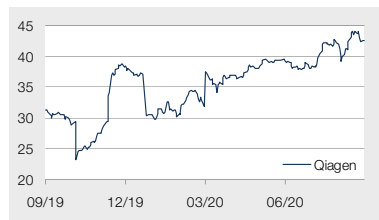
Von den starken Zahlen von Salesforce (siehe Seite 3) konnten auch die Aktien des Kontrahenten [SAP](#) profitieren. Mit in der Spitze 142,88 Euro rückte sogar das Rekordhoch vom Juli bei 143,20 wieder nahe. Geht es nach Analysten, hat der Titel kaum noch Potenzial. Das durchschnittliche Kursziel aus 21 Analysen unterschiedlicher Analysten liegt aktuell bei 140,16 Euro – also ungefähr dort, wo der Kurs aktuell notiert. Ebenfalls auf diesem Niveau kam es aus dem Umfeld des SAP-Gründers Hasso Plattner zu Aktienverkäufen im Umfang von gut 20 Mio. Euro. Da Plattner immer wieder als Verkäufer auftritt, sollten die Deals nicht überbewertet werden. Interessanter ist das schon der Kauf durch Vorstand Christian Kurt Klein, wenn gleich dieser mit rund 54.500 Euro geringer ausgefallen ist. Alles in allem bleibt SAP ein spannender Basiswert für Teilschutzprodukte.

Solactive Euro am Sonntag Qualitätsaktien: Deutlich erholt



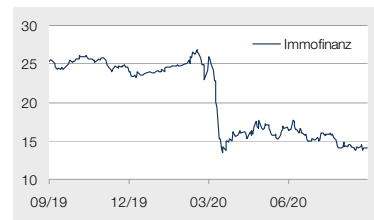
Qiagen Turbo

ISIN/WKN	DE000CL0F7Y7/CL0F7Y
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End



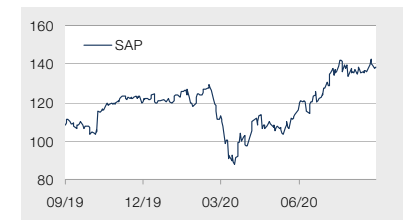
Immofinanz Aktienanleihe

ISIN/WKN	AT000A2HT52/EB0FXE
Emittent	Erste Group Bank
Laufzeit	02.09.2021



SAP Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PX57PP1/PX57PP
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	18.06.2021



Gebraucht, aber gut in Schuss

Geht man nach der Einschätzung der Privatbank Metzler, dürfte sich der weltweite Autoabsatz von den Einbußen in der Corona-Krise bis 2022 vollständig erholen. „Ich glaube, dass wir auf einem beschleunigten Erholungsweg zurück zur Normalität sind“, sagte Chefanalyst Jürgen Pieper vergangene Woche in Frankfurt. Frühere Vorhersagen, die von dem Erreichen des Vorkrisenniveaus nicht vor 2025 ausgingen, seien zu pessimistisch. Pieper prognostizierte für dieses Jahr einen Rückgang des Autoabsatzes um 17 Prozent im Vergleich zu 2019, als rund 90 Mio. Neuwagen weltweit verkauft wurden. Im nächsten Jahr komme das Volumen mit einem Plus von zehn Prozent gegenüber dem Krisenjahr noch nicht zurück auf den Stand von 2019. Gleichstand werde dann

2022 erreicht. Ein ähnliches Szenario erwartet das Prognosehaus LMC Automotive. Das Tempo der Erholung sei überraschend hoch, erklärten die Experten. So V-förmig wie die Absatzkurve wird sich nach Einschätzung von Pieper auch die Ertragslage entwickeln. Dazu sollen neben der Nachfrage auch Kostensenkungen und Personalabbau beitragen. Nach 7,2 Prozent 2019 sacke die Rendite von Autokonzernen und Zulieferern zusammen im Schnitt auf 2,7 Prozent in diesem Jahr ab. Für 2021 kalkuliert Metzler mit 6,0 Prozent und 2022 mit 7,5 Prozent. Tatsächlich hat sich der weltweite Autoabsatz zuletzt deutlich erholt. Vor allem in China geht es rasant aufwärts. Der Herstellerverband CPCA teilte mit, im Juli seien 1,62 Mio. Autos verkauft worden, 7,9

Prozent mehr als im Juli vor einem Jahr. Das war der höchste Anstieg, seitdem der Absatz im Februar wegen der Corona-bedingten Beschränkungen eingebrochen war. Aber auch in Europa und den USA haben sich die Geschäfte nach dem Ende des Lockdowns wieder belebt. Der Autobauer BMW blickt daher mit „vorsichtiger Zuversicht“ auf das zweite Halbjahr und bekräftigte die Erwartung, dass das Vorsteuerergebnis des Konzerns im Gesamtjahr zwar deutlich zurückgehen wird, die operative Umsatzrendite im Autogeschäft trotz des Einbruchs im zweiten Quartal aber zwischen null und drei Prozent liegen dürfte, also im Bereich einer „schwarzen Null“ – eine spannende Ausgangslage für ein klassisches Express der DekaBank, das im Oktober 2019 emittiert wurde.

Philips muss beim Ergebnisausblick zurückrudern – das schmeckt Anlegern überhaupt nicht.

Schlechte Nachrichten von Philips: Zwar geht der Konzern angesichts der soliden Auftragslage weiterhin davon aus, in der zweiten Jahreshälfte zu Wachstum und einer verbesserten Profitabilität zurückzukehren. Der im Juli bei Vorlage der Halbjahreszahlen in Aussicht gestellte Margenanstieg für 2020 ist allerdings vom Tisch – es sei „nur“ noch ein Wert auf dem Vorjahresniveau zu erwarten, teilte der Konzern Anfang der Woche mit. Hintergrund ist eine Teilstornierung eines Großauftrags der USA für Beatmungsgeräte. Von den im April durch die US-Regierung geordneten 43.000 Geräten würden lediglich 12.300 ausgeliefert, hieß es. Ärgerlich: Denn wegen des US-Großauftrags hatten die Niederländer etwa die Fertigung in den USA ausgebaut und dort mehrere hun-

dert Mitarbeiter eingestellt. Die Reaktion der Anleger fiel entsprechend aus: Auf Monatsicht ging es für das Papier rund fast acht Prozent nach unten. Die seit März laufende Erholung wurde damit endgültig abgewürgt. Zwar sind die Analysten weiterhin positiv für die Aktie gestimmt – das durchschnittliche Kursziel liegt mit 46,41 Euro mehr als elf Prozent über dem aktuellen Stand. Angesichts des Trendbruchs sind Anleger aber wohl gut beraten, den in ZJ 29.2020 vorgestellten Discounter der Société Générale ([ISIN DE000SR8KHR9](#)) gegen ein typengleiches Papier von HVB onemarkets mit tieferem Cap bei 38 Euro einzutauschen. Auch hier ist in knapp zehn Monaten eine durchaus attraktive Rendite von 6,5 Prozent möglich.

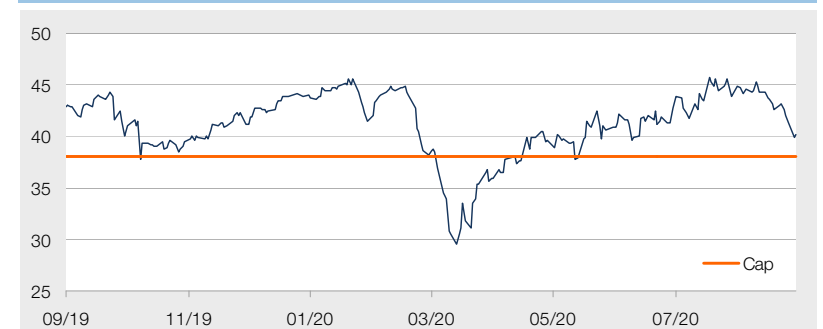
BMW Express (DekaBank, [ISIN DE000DK0U5J3](#))

Geld/Brief: 995,69/1.005,69 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	25.11.2020	0,2 Jahre	63,89		4,9%		1.100,00		1.100,00	9,4%
2	25.11.2021	1,2 Jahre	63,89		4,9%		1.200,00		1.200,00	19,3%
3	25.11.2022	2,2 Jahre	63,89		4,9%		1.300,00		1.300,00	29,3%
4	27.11.2023	3,2 Jahre	63,89		4,9%		1.400,00		1.400,00	39,2%
5	25.11.2024	4,2 Jahre	63,89		4,9%		1.500,00		1.500,00	49,2%
6	25.11.2025	5,2 Jahre	63,89		4,9%		1.600,00		1.600,00	59,1%
Airbag	25.11.2025	5,2 Jahre	31,95		-47,5%		1.000,00		1.000,00	-0,6%

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.005,69 Euro (Stand: 3. September 2020).

Philips: Erholung abgewürgt



Discounter auf Philips

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000HZ6N128/ HZ6N12	HVB onemarkets	18.06.2021	38,00 Euro (8,9%)	6,5% (8,0%)



Nicole Wittmann Vontobel

Warren Buffett, der Großinvestor aus Omaha, genießt den Ruf, ein Investment-Genie zu sein. Mit seiner Holdinggesellschaft Berkshire Hathaway, zu deren Konglomerat über 80 Unternehmen gehören, konnte die Börsenlegende jahrelang überzeugen und den S&P 500 Index lange Zeit übertreffen – allein zwischen 2000 und 2019 konnte er den Wert von Berkshire Hathaway versechsfachen.

Die Corona-Pandemie jedoch hat Berkshire Hathaway zugesetzt. Ganz entgegen seinem Motto „be fearful when others are greedy, and greedy when others are fearful“ („sei ängstlich, wenn andere gierig sind, und gierig, wenn andere ängstlich sind“) hat Buffett den Crash im März dieses Jahres verpasst und nicht für Käufe von Schnäppchen genutzt. So verzeichnete Berkshire Hathaway im ersten Quartal einen Verlust von 49,75 Mrd. Dollar nach einem Gewinn von 21,7 Mrd. Dollar im Jahr zuvor.

Anlässlich seiner herausragenden Leistung und seines 90. Geburtstags, hat Vontobel ein Partizipations-Zertifikat auf den Solactive Omaha Alpha Index aufgelegt. Mit dem Zertifikat auf den Solactive Omaha Alpha Index können Anleger unter Berücksichtigung einer Management-Gebühr von 1,2 Prozent p.a. nahezu 1:1 an der Kursentwicklung von 20 Unternehmensaktien teilnehmen, an denen die Holdinggesellschaft von Buffett beteiligt ist. Hierzu setzt die Solactive AG als Indexadministrator auf Kriterien und Kennziffern nach Buffett: einem Dreiklang aus Innovationsstärke, der Strahlkraft der Marke und den handverlesenen Finanzkennziffern des Anlagegroßmeisters.

Möchten Sie als Anleger diesen Investment-Ansatz verfolgen? Dann könnte das neue Partizipations-Zertifikat von Vontobel auf den Solactive Omaha Alpha Index mit der WKN VP7WBU eine interessante Anlagemöglichkeit sein. Das Zertifikat kann an den Börsen Frankfurt und Stuttgart oder im außerbörslichen Handel gehandelt werden. Dem Anleger entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel von Wertpapieren ist auch die Geld-Brief-Spanne zu berücksichtigen, die Differenz zwischen dem An- und Verkaufspreis eines Wertpapiers. Anleger sollten zudem beachten, dass sie unter anderem das Emittentenrisiko tragen.

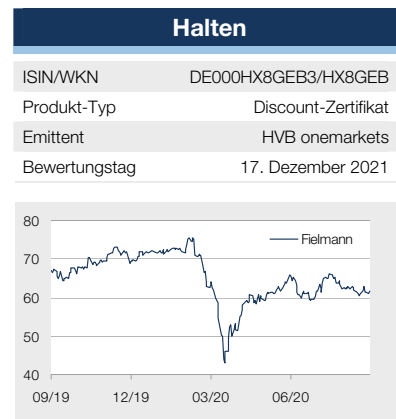
Evonik Turbo Bull (ZJ 28.2020)

Der Spezialchemiekonzern Evonik baut mit einer Übernahme in den USA sein Geschäft mit Katalysatoren aus. Wie das MDAX-Unternehmen mitteilte, kauft es die Porocel-Gruppe für 210 Mio. Dollar. Porocel verfüge über eine Technologie zur hocheffizienten Regenerierung von Entschwefelungskatalysatoren, welche verstärkt nachgefragt werden, hieß es. Der Konzern erzielte den Angaben zufolge 2019 einen Umsatz von rund 100 Mio. Dollar sowie Ebitda von rund 23 Mio. Dollar. Damit liegt die operative Gewinnmarge mit rund 23 Prozent über dem mittelfristigen Ziel von Evonik. Das kam auch bei Analysten gut an: Die Übernahme sei nicht nur strategisch sinnvoll, so Tim Jones von der Deutschen Bank, der Preis sei angesichts der Qualitäten von Porocel auch vergleichsweise günstig. Am Ball bleiben!



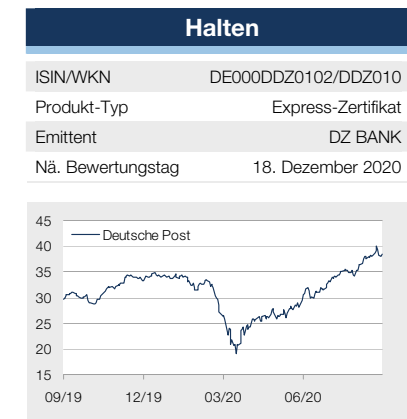
Fielmann Discounter (ZJ 20.2020)

Die Corona-Krise hat Fielmann hart getroffen. Doch mit den schrittweisen Lockerungen der Beschränkungen kommt auch die Nachfrage zurück. Der Konzern wagt daher wieder eine Prognose. Falls es zu keinen weiteren Einschränkungen durch das Coronavirus kommt, erwartet Fielmann für das Gesamtjahr einen Außenumsatz von 1,5 Mrd. Euro und einen Gewinn vor Steuern von mehr als 100 Mio. Euro. Im Vorjahr waren es 1,76 Mrd. Außenumsatz, der Vorsteuergewinn hatte bei 253,8 Mio. Euro gelegen. Zudem will Fielmann in den kommenden zwölf Monaten ein Unternehmen kaufen und damit in einen neuen Markt eintreten. Laufende Gespräche stimmten zuversichtlich, teilte das Unternehmen mit – allmählich kehrt also wieder etwas Normalität ein. Das Szenario für den Discounter bleibt damit intakt.



Post Memory Express (ZJ 32.2020)

Die Aktie der Deutschen Post hat derzeit einen Lauf. Allein in den vergangenen vier Wochen ging es um fast neun Prozent nach oben. In der Drei-Monats-Perspektive steht sogar ein Kursgewinn von gut 25 Prozent zu Buche. Kein Wunder: Im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen hat der der Logistikkonzern die Corona-Krise bislang ohne Schrammen bewältigt. Und auch für den weiteren Verlauf gibt sich der Konzern zuversichtlich. „Wir sind gut vorbereitet – selbst wenn sich eine zweite Welle abzeichnet“, so Firmenchef Frank Appel bei der virtuellen Hauptversammlung vergangene Woche. Die Chance, dass das Memory Express aus Ausgabe 32.2020 bereits zum ersten Stichtag vorzeitig zurückbezahlt wird, ist damit weiter gestiegen. Inzwischen liegt die Aktie fast elf Prozent über der relevanten Schwelle. Halten!



Gea hat dank Kostensenkungen der Corona-Krise getrotzt und im zweiten Quartal deutlich mehr verdient.

Der Maschinen- und Anlagenbauer Gea kommt dank bereits zuvor eingeleiteter Sparmaßnahmen relativ gut durch die Corona-Krise. Zwar verringerte sich der Umsatz im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,6 Prozent auf 1,17 Mrd. Euro. Und auch der Auftragseingang ging um rund zehn Prozent auf 1,03 Mrd. Euro zurück. Das Ebitda vor Restrukturierungsaufwand konnte allerdings um 26,2 Prozent auf 140,4 Mio. Euro und der Nettogewinn sogar um über drei Viertel auf 45,2 Mio. Euro gesteigert werden. Entsprechend zufrieden zeigte sich Gea-Chef Stefan Klebert: „In einem sehr herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld hat sich Gea im abgelaufenen Quartal gut geschlagen“, so der Manager. „Insbesondere bei der Entwicklung des Ergebnisses sowie des ROCE zeigen sich die Erfolge der bereits im letzten Jahr eingeleiteten Maß-

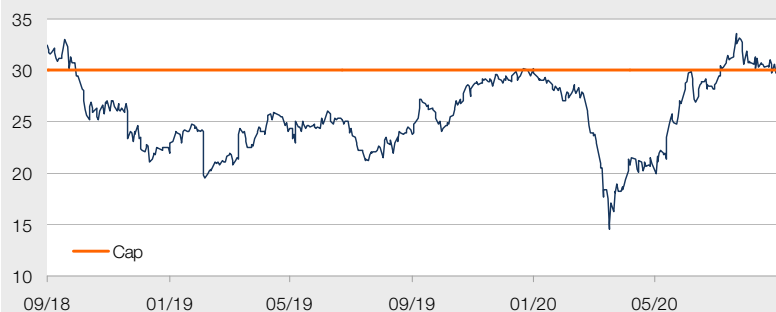
nahmen zur Effizienzsteigerung.“ Dennoch bleibe die Situation schwer berechenbar. Auch die zweite Jahreshälfte 2020 werde herausfordernd bleiben, blickte Klebert voraus. Durch die Fokussierung auf stabile Endmärkte wie Nahrungsmittel, Getränke und Pharma sowie die Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sieht er den Konzern aber weiterhin in der Lage, seine mittelfristigen Finanzziele trotz Corona zu erreichen. Demnach soll bis 2022 der Umsatz jährlich zwischen weiterhin zwei und drei Prozent zulegen und die um Kosten für den Umbau bereinigte Ebitda-Marge auf 11,5 bis 13,5 Prozent steigen. Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, angesichts der rasanten Erholungsrallye in den vergangenen Monaten aber kein volles Risiko eingehen möchte, könnte einen Blick auf einen Discounter mit Cap „am Geld“ werfen ([ISIN DE000VP54800](#)).

Es riecht nach DAX-Aufstieg

Der Duft- und Aromenhersteller Symrise hat die Corona-Krise bislang ohne größere Blessuren überstanden. Zwar waren Zusätze für teure Parfüms zuletzt weniger gefragt. Und auch bei Aromen etwa für Erfrischungsgetränke lief es angesichts geschlossener Bars und Restaurants schlechter. Dafür aber griffen die Menschen viel stärker bei Hygieneprodukten zu. Zudem wuchs das Ende 2019 übernommene US-Unternehmen ADF/IDF schneller als geplant. In Summe konnte der Konzern seinen Umsatz daher im ersten Halbjahr um 7,6 Prozent auf 1,82 Mrd. Euro steigern. Bereinigt betrug das Plus 3,4 Prozent. Noch schneller ging es für das operative Ergebnis nach oben. Hier lag der Zuwachs bei knapp zwölf Prozent auf 393 Mio. Euro, was einer Marge von 21,6 Prozent entspricht. Das Management wird daher etwas mutiger. „Auch wenn sich der weitere Verlauf der Coro-

na-Pandemie schwer absehen lässt, gehen wir angesichts unserer Leistung im ersten Halbjahr mit Zuversicht in die zweite Jahreshälfte“, so CEO Heinz-Jürgen Bertram. Als Ziel für 2020 nennt der Manager nun eine Ebitda-Marge zwischen 21 und 22 Prozent. Zuvor hatte die Prognose bei 20 Prozent gelegen. Beim Umsatz will Symrise weiterhin schneller wachsen als der Markt – so etwas hört die Börse natürlich gerne. Laut Analysten hat Symrise dank des Wachstums in den vergangenen Jahren zudem eine gute Chance bei einer der nächsten Indexüberprüfungen in den DAX aufzusteigen. Eine Spekulation via Discount Call hat daher durchaus einen gewissen Charme ([ISIN DE000HROVH75](#)). Wegen des Totalverlustrisikos (unter 110 Euro) sollte der Kapitaleinsatz allerdings gering gehalten werden. Die Ertragschance beläuft sich auf knapp 26 Prozent.

Gea: Seit dem Corona-Tief mehr als verdoppelt



Symrise: Immer weiter, immer höher



Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.